

DEMOKRATIE WERKSTATT AKTUELL



Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten!

Monatsausgabe September/Oktober 2010

REZEPT FÜR EINE DEMOKRATIE



THEMA: Verfassung,
Gesetze, Parlament,
ParlamentarierInnen
beantworten wichtige Fragen
S. 2

MEINE MEINUNG!
Wählen ab 16, Armut in
Österreich
SchülerInnen kommentieren
S. 14

WAS BEDEUTET...?
Demonstration, Kinderrechte,
BeamtInnen
SchülerInnen erklären! S. 16

**INFORMATION
DURCHSCHAUT!**
Wie Informationen verändert
werden können S. 18



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

LEITBRIEF MITMACHEN, MITBESTIMMEN, MITGESTALTEN

von Elisabeth Schindler

Die Demokratiewerkstatt feierte am 25. Oktober 2010 ihren 3. Geburtstag. Knapp 29.000 Schülerinnen und Schüler aus ganz Österreich haben in diesen drei Jahren an Workshops der Demokratiewerkstatt teilgenommen. Besonders erfreulich ist, dass insgesamt bereits 1360 Kinder und Jugendliche

zum Demokratiewerkstatt-Profi ernannt werden konnten. Diese Auszeichnung erfordert die aktive Teilnahme und Mitgestaltung von mindestens vier Workshops der Demokratiewerkstatt und somit viel Einsatz von den Teilnehmenden.

Zusätzlich zu den Workshops im Palais Epstein hat die Demokratiewerkstatt im Oktober/November 2010 ein Gastspiel in der Ausstellung „In guter Verfassung – 90 Jahre Bundes-Verfassungsgesetz 1920-2010“ absolviert. Im Rahmen einer

Kooperation mit dem Bundeskanzleramt und dem Österreichischen Staatsarchiv konnten die Ausstellungsbesucherinnen und –besucher nach einem Rundgang durch die Ausstellungsräumlichkeiten im Palais Porcia in Kurzworkshops Themen und Inhalte rund um die Verfassung erarbeiten. Diese Filme und Zeitungen stehen online zur Verfügung. Selbstverständlich werden wir Ihnen in unserer nächsten Ausgabe auch einen Einblick in die entstandenen Produkte geben.

DIE VERFASSUNG

Unsere Gäste Mag. Silvia Fuhrmann und Mag. Daniela Musiol haben uns viel darüber erzählt.

Die Verfassung ist das wohl wichtigste Buch in Österreich. In ihr werden die wichtigsten Aufgaben beschrieben, zum Beispiel was die Arbeit des Bundespräsidenten ist oder wie die österreichische Fahne aussieht oder wie alt man sein muss, um wählen zu dürfen. Es steht auch drinnen, dass Österreich eine demokratische Republik ist, und dass alle wichtigen Entscheidungen vom Volk mitentschieden werden. Kein neues Gesetz darf gegen eines aus der Verfassung verstoßen. Im Interview haben wir noch ein bisschen mehr erfahren: Wir haben unsere ExpertInnen gefragt, wann die



Verfassung entstanden ist und wer das möglich gemacht hat. Sie haben uns geantwortet, dass die Verfassung im Jahr 1920 von Herrn Kelsen geschrieben wurde. Sie haben uns erklärt, dass man die Verfassung verstehen soll wie die Grundmauern eines Hauses. Eines dieser Grundgesetze sind auch die Kinderrechte. Übrigends

wurde die Verfassung erst vor Kurzem durch ein Gesetz geändert. Das ist gar nicht so leicht, weil man dazu eine 2/3-Mehrheit im Parlament braucht. Die Abgeordneten haben uns auch noch ein bisschen von ihrer Arbeit erzählt. In jeder Partei gibt es für jedes Thema eine Person, die sich um ein spezielles Fachgebiet kümmert. Mag. Daniela Musiol ist seit 2008 und Mag. Silvia Fuhrmann schon seit 2002 als Abgeordnete im Nationalrat tätig. Insgesamt gibt es 183 VolksvertreterInnen.



Lukas (8), Caroline (11), Alina (10), Martha (8), Natalie (12)



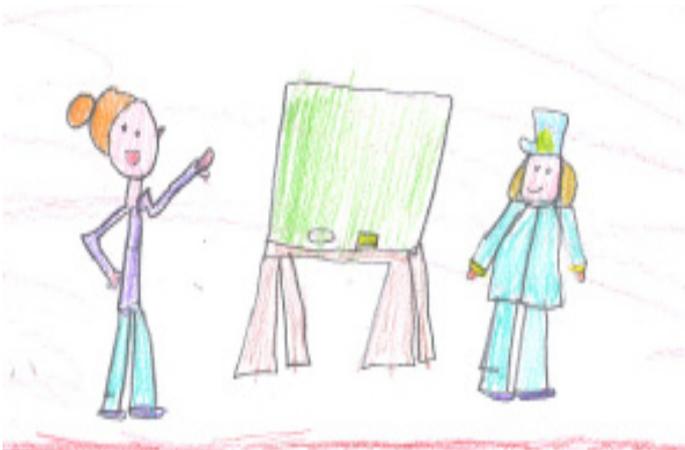
Das Gesetzbuch,
gezeichnet von Natalie (12).

LEGISLATIVE, EXEKUTIVE UND JUDIKATIVE

Wer hat die Macht?

Damit in einer Demokratie keiner alleine die Macht hat, gibt es die Gewaltentrennung. Das bedeutet, dass die Aufgaben des Staates in drei Bereiche geteilt sind. Diese Bereiche heißen: Legislative, Exekutive und Judikative. Zur Legislative gehören der Nationalrat und der Bundesrat. Beide Kammern beschließen die Gesetze für Österreich. Eine weitere Aufgabe der Legislative ist es auch, die Bundesregierung zu kontrollieren. Die Legislative stellt der Bundesregierung Fragen, die sie beantworten muss. Deswegen kommt es immer wieder zu Diskussionen im Nationalrat und im Bundesrat. Die Exekutive setzt die Gesetze, die im Parlament beschlossen werden, um. Zur Exekutive gehören die

Bundesregierung und auch PolizistInnen und LehrerInnen. Sie achten darauf, dass die Gesetze eingehalten werden. Wenn jemand ein Gesetz bricht, dann kommt die Judikative zum Einsatz. Denn die Judikative ist dazu da, Menschen zu bestrafen, die ein Gesetz gebrochen haben. Das können Geldstrafen oder Gefängnisstrafen sein. Das bedeutet, dass zur Judikative zum Beispiel RichterInnen gehören. Wir BürgerInnen können auch diese Form der Gewaltentrennung unterstützen. Wir können zum Beispiel wählen gehen oder bei einer Bürgerinitiative mitmachen. Wir können auch die Judikative unterstützen, indem wir als Geschworene bei einem Prozess tätig sind.



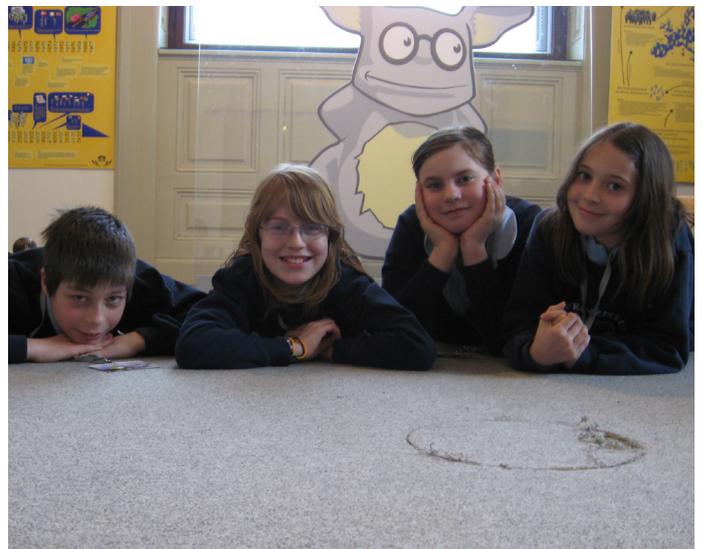
Zur Exekutive gehören zum Beispiel alle LehrerInnen, alle PolizistInnen und alle BeamtInnen, gezeichnet von Kerstin.



Zur Legislative gehört der Nationalrat und der Bundesrat, gezeichnet von Alberta.



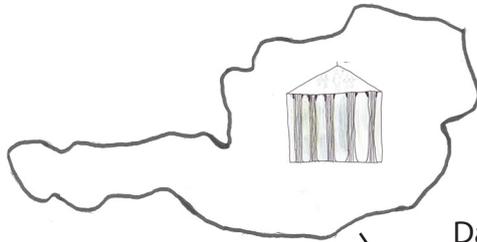
Zur Judikative gehören die RichterInnen, gezeichnet von Maria Magdalena.



Florian (10), Alberta (9), Maria M. (10), Kerstin (10)

DAS PARLAMENT

In unserem Bericht geht es um das Parlament und den Leuten, die dort für uns arbeiten und abstimmen.



Das österreichische Parlament bestimmt Gesetze für ganz Österreich.

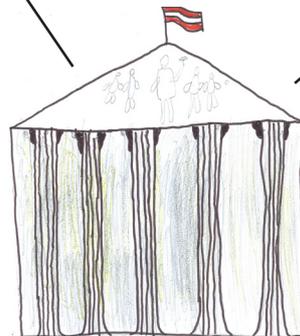
Das Parlament besteht aus National- und Bundesrat.

Das Parlament kontrolliert die Regierung.



Die Regierung schlägt die Gesetze vor. Sie darf aber selber nicht abstimmen!

Parlamentarier dürfen auch Gesetze vorschlagen und stimmen im Parlament über Gesetze ab.



Unser Parlament darf auch in Europa mitbestimmen.

Das Parlament macht und verändert die Gesetze: Parlamentarier müssen sich informieren, diskutieren, überreden und abstimmen.



Hr. Stefan Schennach



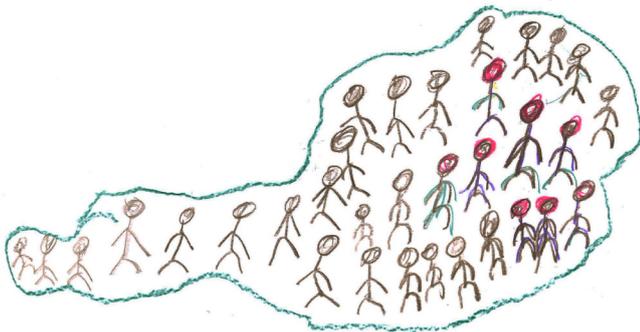
Bozidar (16), Erblin (14), Daniela (15), Nagihan (14)

Wir haben Herrn Stefan Schennach, Mitglied zum Bundesrat, interviewt. Herr Schennach erzählte uns, dass Gesetze immer, wenn es nötig ist, verändert werden. Dann erzählte er uns, dass man auch nach Abschluss einer Lehre die Möglichkeit hat, studieren zu gehen. Herr Schennach wurde das erste Mal politisch aktiv als gegen die Atomkraft in Österreich demonstriert wurde. Außerdem kämpfte er für den Erhalt der Donauauen. Als PolitikerIn diskutiert man ständig mit anderen PolitikerInnen anderer Parteien.

NATIONALRAT UND BUNDES RAT

Wir erklären euch Bundesrat und Nationalrat.

Es gibt 2 Kammern im Parlament: den Nationalrat und den Bundesrat. Im Nationalrat sitzen 183 Abgeordnete. Sie vertreten die Interessen des Volkes. Sie werden vom Volk bei den Nationalratswahlen alle 5 Jahre gewählt.



Der Nationalrat vertritt das Volk, gezeichnet von Patrick.



Wir haben mit Vertretern der beiden Kammern gesprochen.

Frage: Wie schaut ein Arbeitstag aus ?

Antwort: Man ist den ganzen Tag unterwegs.

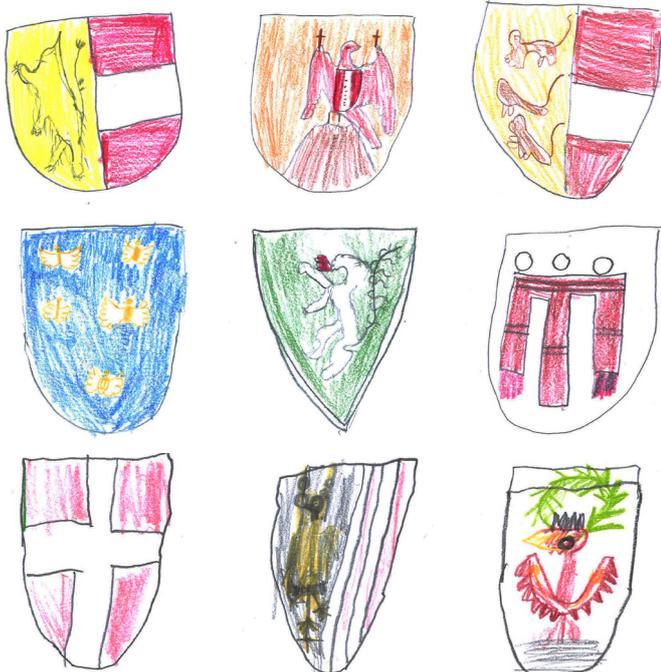
Der Bundesrat ist die Länderkammer. Das bedeutet, er vertritt die Interessen der Bundesländer. Im Bundesrat sitzen 62 Mitglieder aus allen 9 Bundesländern. Der Bundesrat hat weniger Macht als der Nationalrat, weil er Gesetze nicht verhindern kann. Den Vorsitzenden des Bundesrates nennt man Bundesratspräsident. Der Bundesrat regiert neben dem Nationalrat. Gemeinsam machen die beiden Kammern die Gesetze für Österreich.

Frage: Wie lange dauert eine Ausbildung?

Antwort: Es gibt eigentlich keine Ausbildung, aber man lernt das ganze Leben lang dazu.

Frage: Was halten sie von Politik? Ist sie gut oder schlecht?

Antwort: Politik ist gut, aber es gibt wie überall gute und schlechte Meinungen.



Der Bundesrat vertritt die Bundesländer, gezeichnet von Jana und Patrick.

Frage: Wie lange dauert die Arbeit?

Antwort: Das ist ganz unterschiedlich. Jeder Tag ist anders.

Frage: Wo ist ihr Arbeitsplatz?

Antwort: Eigentlich überall.



Patrick (10), Sandra (10), Elfriede (10), Jana (10), Nicole (11), Sophie-Marie (10)

GESETZE

Das perfekte Rezept für ein Gesetz, wie wir das kochen, könnt ihr in diesem Bericht erfahren.

1. Man nehme ein Parlament.
2. Als nächstes braucht man Ideen. Diese können von einem/einer MinisterIn, fünf Abgeordneten im Nationalrat, 1/3 der Mitglieder im Bundesrat oder von 100.000 BürgerInnen, deren Unterschriften mittels einem Volksbegehren gesammelt werden, kommen.
3. Dann fügt man noch ein paar ExpertInnenmeinungen hinzu, und lässt das alles einmal gut durchdiskutieren.
4. Wenn dann die Idee schon einen guten Geschmack angenommen hat, kommt das „Rezept“ in den Nationalrat, wo dann von den Abgeordneten darüber abgestimmt wird.
5. Sobald der Nationalrat abgestimmt hat, kommt es in den Bundesrat, der ebenfalls abstimmt.
6. Jetzt brauchen wir nur mehr Unterschriften von dem/der SchriftführerIn, von der Nationalratspräsidentin, vom Bundespräsidenten und vom Bundeskanzler.
7. Und fertig ist das Gesetz! Jetzt wird es veröffentlicht, und alle können es sich schmecken lassen!



Das Gesetz beim Köcheln.

Frau Mag. Silvia Fuhrmann und Frau Mag. Daniela Musiol sind Abgeordnete zum Nationalrat. Wir hatten die Ehre, sie heute interviewen zu dürfen. Sie erklärten, dass Abgeordnete und die Regierung Ideen sammeln, die gut für das Volk sind. Wenn eine Idee im Nationalrat und im Bundesrat mehr als 50% Stimmen hat, wird diese zu einem Gesetz. Gesetze kommen auch zustande, indem ältere Gesetze verändert werden, das nennt man dann Novelle. Abgeordnete stimmen über Gesetze ab, manchmal sind sie dafür, dann stehen sie auf und manchmal sind sie dagegen, dann bleiben sie sitzen.



Die Gruppe beim Interview.



Alina (10), Sahra (7), David (8), Nathalie (12), Vito (9), Samuel (9)

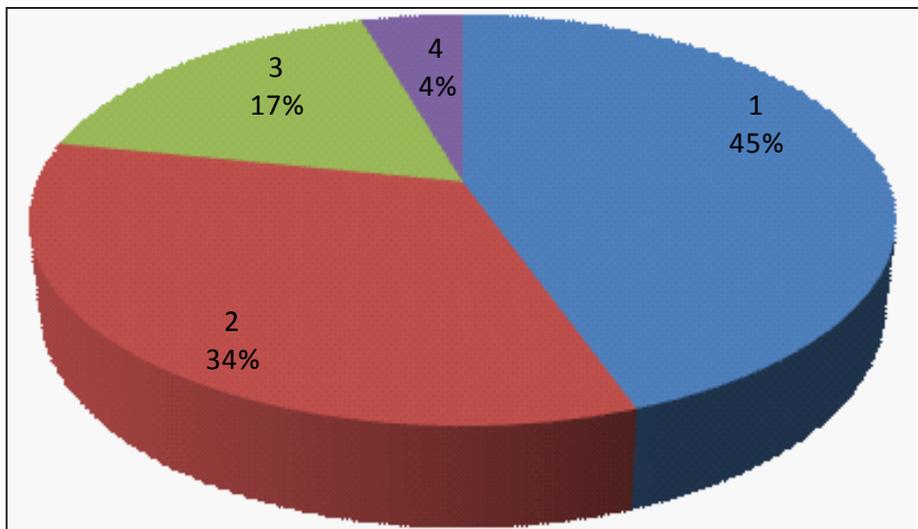
FREIE MEINUNGSÄUSSERUNG

Fünf SchülerInnen der Plankenmaisschule befragten verschiedenste Menschen über Demokratie & Meinungsäußerung. Nicht alle wollten ihre Meinung zur Meinungsäußerung äußern.

Wir starteten im Namen der Demokratiewerkstatt eine Umfrage. Die Frage war: „Wie kann man seine Meinung in der Demokratie äußern?“ Die darauf folgenden Antworten waren sehr aufschlussreich.



Freddy beim Interview mit einem Passanten.



Ignoranten (blau), Wähler (rot), Demonstranten (grün) und Rest (violett).

Von 37 Befragten haben uns 18 (45%) einfach ignoriert, 7 (34%) davon würden ihre Meinung durch das Wählen äußern, und nur 2 (17%) würden demonstrieren gehen. Sehr interessant war auch die Antwort einer älteren Dame, welche zu uns sagte: „Bei dieser Politik will ich überhaupt nichts sagen!“ Was lief da wohl schief? In der heutigen Zeit darf man schon ab 16 Wählen gehen, doch viele nehmen diese Wahlberechtigung nicht ernst. Da darf man sich dann nicht wundern, wenn eine Partei gewählt wurde oder wenn etwas bestimmt wird, was einem gar nicht recht ist. Demokratie ist sehr wichtig und sollte schon im Schulalter gelernt werden! Demokratische Abstimmungen wie zum Beispiel Klassensprecherwahlen oder einfach das faire „Miteinandersein“ sind ein wichtiger Baustein einer guten Erziehung. Denn nur durch gute Erziehung kann später einmal eine gute Demokratie gewährleistet werden.



Daniela (13), Nicole (13), Freddy (14), Richard (14), Markus (16)



Frau Martina Schenk



Frau Monika Mühlwerth

EIN STAATSOBERHAUPT, REGIERUNGSMITGLIEDER UND VOLKSVERTRETERINNEN

**Liebe Zeitungsleser! Aufgepasst! Wir haben für euch ein Quiz vorbereitet!
Was stimmt und was nicht? Viel Spaß!**

Ich bin Staatsoberhaupt der Republik Österreich. Ich stehe an der Spitze des Landes. Ich werde alle 6 Jahre gewählt. Ich darf höchstens 12 Jahre im Amt sein. Wenn ich sterbe, gibt es eine neue Bundespräsidentenschaftswahl. Ich kann leider keine Gesetze machen. Ich kann sie nur bestätigen. Ich empfangе ausländische Staatsoberhäupter. Ich beauftrage zunächst den Obmann der stimmenstärksten Partei mit der Regierungsbildung. Ich ernenne den Bundeskanzler, die BundesministerInnen und StaatssekretärInnen. Ich bin der Chef des Bundesheers. Ich arbeite in der Wiener Hofburg. Mein Name ist Heinz Fischer.



**BIN ICH EIN
BÜRGER-
MEISTER?**

JA

NEIN

Ich bin der Vorsitzende der Bundesregierung. Ich werde vom Bundespräsidenten ernannt. Ich bin meist auch Vorsitzender einer Partei. Ich darf den MinisterInnen keine Weisungen erteilen. Mein Name ist Werner Faymann.



**BIN ICH DER
BUNDES-
PRÄSIDENT?**

JA

NEIN

Ich arbeite in einer Kammer des Parlaments. Ich darf Gesetze vorschlagen, zu Gesetzen meine Meinung sagen und abstimmen. Ich vertrete im Parlament mein Bundesland. Mein Name ist Stefan Schennach.



**BIN ICH EIN
PARLAMENT-
ARIER?**

JA

NEIN

Ich bin ein Mitglied der Bundesregierung und LeiterIn eines zugeteilten Ministeriums. Ich bin im jeweiligen Wirkungsbereich Spezialistin und an keine Weisung gebunden. Ich schlage Gesetze vor und setze sie auch um.



BIN ICH BUNDES-MINISTERIN?

JA

NEIN

Ich bin eine von Dreien. Ich bin die Chefin vom Nationalrat im Parlament. Ich lege die Tagesordnung der Sitzungen des Nationalrates fest und Sorge für den Ordnungsrahmen. Mein Amt ist laut Verfassung das zweithöchste politische Amt im Staat. Mein Name ist Barbara Prammer.



BIN ICH DIE NATIONALRATS-PRÄSIDENTIN?

JA

NEIN

Ich bin der politische Chef einer Gemeinde bzw. einer Stadt. Ich leite den Gemeindevorstand und führe den Vorsitz bei den Sitzungen des Gemeinderates. Personen für mein Amt werden direkt in 6 Bundesländern gewählt. Mein Name ist Michael Häupl.



BIN ICH DER BUNDESKANZLER?

JA

NEIN

Auflösung:

Die Antworten sind: 1: falsch, richtig ist Bundespräsident; 2: falsch, richtig ist Bundeskanzler, 3: richtig, 4: richtig, 5: richtig, 6: falsch, richtig ist Bürgermeister.

Die Zeichnungen sind von Ewa und Valentina.



Ewa (14), Stefan (14), Emiliya (13), Valentina (13), Damian (14)

FREIE WAHLEN

Wir haben uns mit dem Thema Wahlen beschäftigt und ganz schön viel dazu herausgefunden.

Wir haben Dr. Maria-Luise Häusler zu den verschiedenen Wahlen interviewt. Sie hat uns interessante Informationen mitgeteilt. Zum Beispiel: Wer bei welcher Wahl gewählt wird, ob man auch auf EU-Ebene wählen kann, und wie lange man schon in Österreich wählen darf. Auf die Fragen gab sie uns Gott sei Dank sehr verständliche Antworten.

Wir erklären euch jetzt, was sie uns geantwortet hat. Bei der BundespräsidentInnenwahl wird das Staatsoberhaupt, der/die



über das ganze Land bestimmt, gewählt. Bei der Nationalratswahl werden Abgeordnete gewählt, die die Gesetze für Österreich bestimmen. Bei der Landtagswahl werden die Parteien und Abgeordnete für das jeweilige Bundesland gewählt, die die Gesetze zum Beispiel für Vorarlberg bestimmen dürfen. Bei der Gemeinderatswahl wird der Gemeinderat gewählt. Die jeweilige Partei, die bei solchen Wahlen die meisten Stimmen hat, stellt bei der Gemeinderatswahl den/die BürgermeisterIn, bei der Landtagswahl den/die Landeshauptmann/frau und bei der Nationalratswahl den/die BundeskanzlerIn. Man kann auch auf EU-Ebene wäh-



Bianca (13), Philipp (14), Andranik (13), Nikola (13)

len. Die Wahlen, bei denen man entscheidet, wer ins europäische Parlament kommt, finden alle 5 Jahre statt.

Männer und Frauen dürfen seit Beginn der 1. Republik wählen (seit 1918). Männer durften schon in der Monarchie wählen.



Bei europaweiten Wahlen wählt man in der ganzen EU.



Bei bundesweiten Wahlen wählt man in ganz Österreich.



Jedes Bundesland wählt seinen Landtag.



Bei Gemeinderatswahlen wählen nur die Gemeinden.

PARTEIEN



Gezeichnet von der ganzen Gruppe.

Unser Thema war „Partei“. Wir haben selbst dazu recherchiert und ein Interview mit den Abgeordneten Mag. Christine Lapp (SPÖ) und Monika Mühlwerth (FPÖ) geführt.

Parteien sind ein Zusammenschluss von mehreren Menschen, die die Meinungen ihrer Wähler vertreten. Sie beschließen außerdem Gesetze und diskutieren über Anträge. Die derzeit im Parlament vertretenen Parteien sind SPÖ, FPÖ, ÖVP, BZÖ und Die Grünen.

Aber aufpassen! Es gibt noch mehr Parteien, die es noch gar nicht ins Parlament geschafft haben, wie zum Beispiel die Piratenpartei Österreichs.



Wir haben noch bei unserem Interview herausgefunden, wie man eine Partei gründet:

1. Mindestens 5 Leuten können einen Antrag stellen, um eine eigene Partei zu gründen.
2. Der Antrag wird geprüft und es wird festgestellt, ob nicht etwa terroristische oder andere derartige Absichten hinter der Partei-

gründung stecken.

3. Wenn keinerlei Einsprüche gefunden werden, wird dem Antrag stattgegeben, und man gründet stolz seine eigene Partei.



Carolin (13), Kati (14), Philipp (13) und Lucas (13)

DEMOKRATIE - WAS BEDEUTET SIE FÜR UNS?

Einige SchülerInnen aus der Klasse 4A der RHS Leobersdorf haben eine Umfrage zum Thema „Was können wir alle für die Demokratie tun?“ gemacht. Hier ein Bericht:

Für unsere Umfrage haben wir mehrere Leute vor dem Parlament befragt. Darunter waren auch vier PolitikerInnen. Am häufigsten wurde erwähnt, dass man sein Wahlrecht nutzen soll. Da wir zufälligerweise den deutschen Politiker Freddy Krammer getroffen haben, konnten wir die Gelegenheit nutzen und ihn befragen. Er meinte, dass sich auch die Jugend schon mit der Politik beschäftigen sollte. Auch haben wir den Politiker Josef Cap befragt, der seit ca. 30 Jahren im Parlament tätig ist. Er sagte, dass man sich für die Natur und die Jugend einsetzen sollte. Eine junge Mutter sagte, dass man in der Öffentlichkeit mitreden und die Gesellschaft in den Mittelpunkt stellen soll. Eine weitere Dame antwortete, dass man Pressefreiheit und Medienfreiheit fördern soll und Medienkonzentration verhindern sollte. Ein Mann an der Straßenbahnhaltestelle meinte, dass man seine eigene Meinung haben und diese weitergeben und vertreten sollte. Damit sind wir zu dem Entschluss gekommen, dass das Wichtigste ist, sein Wahlrecht zu nutzen. Alle Staatsbürger können zum Beispiel bei folgenden drei Möglichkeiten mitbestimmen: Volksabstimmung, Volksbegehren und Volksbefragung.



Ein ehemaliger Richter erzählt über die Entstehung der 2. Republik (Jahrestag der Unabhängigkeitserklärung)



Christian (13), Lena (14), Yvonne (13) und Büsra (13)

PARLAMENTARIERINNEN, RECHTS- UND MEDIENEXPERTINNEN IM SEPTEMBER UND OKTOBER 2010



**Astleitner
Ruperta (ÖVP)**



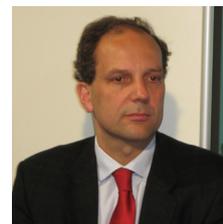
**Magnus Brunner
(ÖVP)**



**Roland Fibich
(Medienexperte)**



**Maria-Luise Häusler
(Rechtsexpertin)**



**Johannes Hübner
(FPÖ)**



**Oswald Klikovits
(ÖVP)**

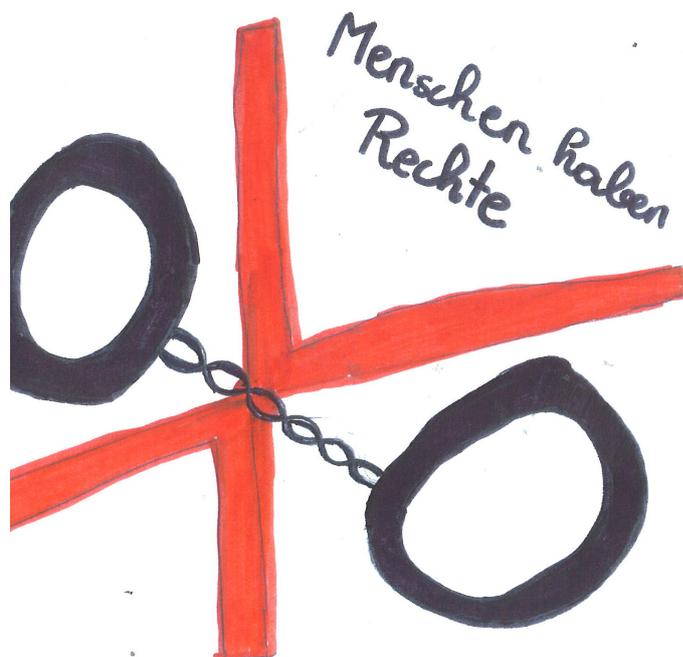
MENSCHENRECHTE - EIN TEIL DER VERFASSUNG

Heute haben wir paar Informationen über die UNO und die Menschenrechte herausgefunden. Wenn sie interessiert sind, lesen sie bitte den Artikel. Viel Spaß!

180 Staaten der Welt sind bei der UNO dabei. Österreich ist schon 1955 beigetreten. Gibt es Krieg zwischen zwei Staaten, zum Beispiel in Afrika, schickt die UNO ihre eigenen UNO-Soldaten, gekennzeichnet mit den blauen Helmen, um die Kämpfe zu verhindern. In Wien kümmert sich die UNO auch um Kinder, die in Kriegsgebieten leben.

gehen zu können, zur Arbeit zu gehen, Bildung zu bekommen. Egal sind aber die Hautfarbe, Herkunft, Geschlecht, Sprache, Vermögen, religiöse oder sonstige Einstellung. Was man nicht darf, ist beispielsweise Menschen zu foltern.

Jeder Mensch hat das Recht, gleich behandelt zu werden, seine Meinung abzugeben und sich wohl zu fühlen. Diese Rechte sind so wichtig, dass jeder Staat sie einhalten sollte. Kein Gesetz im Staat darf diese Rechte brechen, denn sie gelten für alle. Solche Rechte wären zum Beispiel in die Schule



Gezeichnet von Juliane (12).



Juliane (12), Bianca (10), Tinette (11), Michael (10)



Christine Lapp
(SPÖ)



Ruperta Lichtenecker
(Die Grünen)



Stefan Markowitz
(BZÖ)



Monika Mühlwerth
(FPÖ)



Bettina Rausch
(ÖVP)



Walter Rosenkranz
(FPÖ)



Stefan Schennach
(SPÖ)



Martina Schenk
(BZÖ)



Harald Walser
(Die Grünen)



Rainer Widmann
(BZÖ)

MEINE MEINUNG...!

HILFE FÜR ARBEITSLOSE

Viele Menschen leiden unter Arbeitslosigkeit, da sie oft eine schlechte Ausbildung haben oder die Sprache nicht können.

In unserem Artikel gehts um die Arbeitslosigkeit und was wir darüber herausgefunden haben. Die Arbeitslosigkeit ist wie eine Art weitverbreitete Krankheit, die viele Menschen ins Verderben stürzt.

Es gibt viele Gründe, warum man arbeitslos wird, zum Beispiel eine Firma geht pleite oder man wird gefeuert.

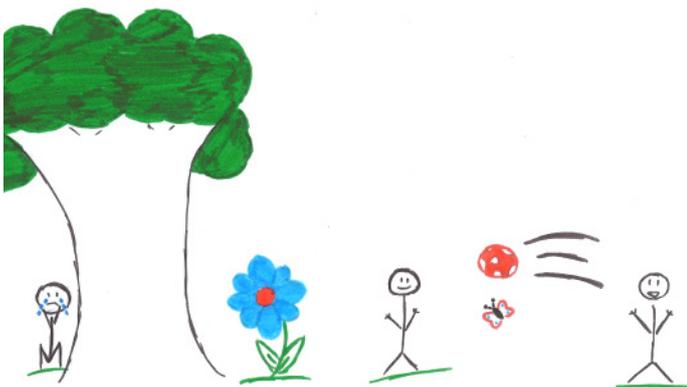
Besonders betroffen sind Menschen mit schlechter Ausbildung. Denn wer nicht gut ausgebildet ist der findet schwer Arbeit. Zum Glück gibt es in Österreich Arbeitslosengeld. Dieses Geld hilft den Leuten zumindest ein bisschen. Die Jobsuche ist eine mühselige Arbeit und erfordert viel Kraft. Folgendes sind Gründe, welche die Suche noch erschweren: keine gute Ausbildung; kei-



Ins Abseits gedrängt, gezeichnet von Carina.

ne österreichische Staatsbürgerschaft; mangelnde Auswahl an Arbeit, die man machen kann, oder man ist zu alt für die Arbeit. Deswegen muss man etwas dagegen unternehmen! Leider kann man alleine wenig machen. Man

könnte einen Brief an den Staat schreiben und mehr Geld für die Arbeitslosen fordern! Dadurch kommt es auch zu weniger Kriminalität, da die Arbeitslosen oft weniger Geld haben.



Ein klarer Fall von Ausgrenzung, gezeichnet von Katarina.



Konstantin (11), Carina (12), Christoph (11), Katarina (11), Elias (11)

WAHLRECHT AB 16?

Unsere Gruppe kam aus der Ukraine, aus einem kleinen Städtchen im Svatovo (Region Lugansk), zu Besuch nach Wien. Da wir Kinder aus der Ukraine kein Deutsch können, war es eine Herausforderung, sich mit den österreichischen Freunden zu verständigen. Überall brauchen wir die Hilfe von einem Dolmetscher. Im Rahmen eines Workshops zum Thema Demokratie bekamen wir eine spannende Frage gestellt: Was halten wir von einem Wahlrecht ab 16 Jahren? Unsere Gruppe fing an, darüber nachzudenken, denn in der Ukraine gibt es das

Wahlrecht erst ab 18 Jahren. Es entstand eine Diskussion. Verschiedene Argumente dafür und dagegen wurden von uns gesammelt. Wowa brachte als erster ein: „Wenn auch schon Jugendliche mit 16 Jahren wählen dürfen, dann ergibt sich ja schon eine viel höhere



Gezeichnet von Bogdan (11)

Wahlbeteiligung. Es sind mehr Stimmen, und das ist gut!“ Dieses Argument war stark, das fanden die anderen Kinder auch. Ein weiterer positiver Punkt war, dass wir der Meinung sind, dass ein Mensch mit 16 Jahren schon erwachsen genug ist um sich mit solchen ernstesten Themen zu befassen. In der Ukraine bekommt man sogar seinen ersten Personalausweis mit 16 Jahren! Andrej brachte aber gleich ein Gegenargument: „Ein junger Mensch ist oft noch nicht ganz sicher in seiner Meinung und kann schnell beeinflusst werden. Er weiß vielleicht



Nastja (10), Julia (10), Irina (16), Wowa (10), Bogdan (11), Andrej (13)



Gezeichnet von Andre (13)

noch nicht viel über die Politik. Schließlich geht es um eine wichtige staatliche Entscheidung!“ Wowa fügte hinzu, dass es auch wichtig sei, denn nur eine einzige Stimme kann das gesamte Ergebnis ändern. Und außerdem denkt man vielleicht in ein paar Jahren schon anders und bereut seine damalige Stim-



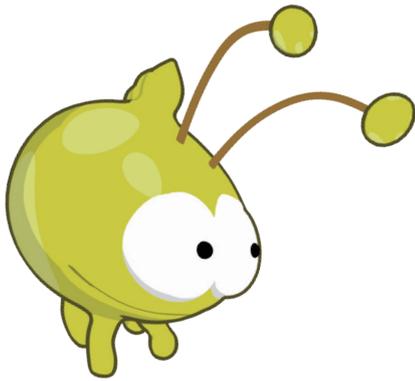
Gezeichnet von Nastja (10)

mabgabe. Es wurde viel gesprochen, denn schließlich mussten wir uns für eine gemeinsame Lösung entscheiden. So haben wir gleich die neu gelernten Wörter „Debatte“ und „Kompromiss“ in der Praxis ausprobiert. Unsere Gruppe entschied sich letztendlich eher gegen das Wahlrecht ab 16 Jahren, denn wir denken, dass es dafür noch etwas zu früh ist. Dagegen sind wir alle stark dafür, dass alle jungen Menschen viel über Politik in der Schule lernen sollen, vielleicht soll gleich ein neues Fach „Politologie“ eingeführt werden! Manche haben das schon, manche leider noch nicht...

Unsere Dolmetscherin übersetzte unseren Text ins Deutsche. Es gab auf dieser Tastatur leider keine ukrainische Schrift, sonst hätten wir den Text auch gerne in ukrainisch geschrieben. Der Inhalt kommt aber von uns selbst!!!



Gezeichnet von Irina (16)



WAS BEDEUTET...?

...DEMONSTRATION?

Eine Demonstration ist etwas, wo sich Menschen auf der Straße treffen und gegen etwas sind (zum Beispiel gegen Tierquälerei). Demonstranten haben immer irgendwelche Schilder! Demonstrationen sind eine Möglichkeit, wie man etwas verändern kann in der Politik. Die PolitikerInnen sehen, wie viele Menschen gegen oder für etwas sind. Oft finden Demonstrationen auf der Mariahilferstraße oder am Ring statt, weil dort die meisten Menschen sind. Immer an einem Freitag kommen zum Beispiel RadfahrerInnen und fahren durch Wien, um zu zeigen, dass man auch fahren kann ohne Abgase zu hinterlassen.



Alexander (8), Matteo (8), Janina (8), Larissa (8)

...BEAMTIN?

Wir erklären euch, was Beamte sind.

BeamtInnen sind Menschen, die zum Beispiel im Ministerium arbeiten. Sie arbeiten in der Verwaltung. Sie werden vom Staat angestellt und handeln im Auftrag des Staates. Lange Zeit konnte man sie nicht kündigen. Das ist aber heute heute nicht mehr so. Zahlt sich Lenas Mutter selber? Sie ist Lehrerin. Sebis und Christophs Vater ist Diplomat und ist auch Beamter. Auch die Mutter von Leonie ist Be-



Eine Beamtin, gezeichnet von Leonie.

amtin, sie arbeitet im Parlament. Wir haben eine Person namens Stefan Schennach interviewt. Er wurde am 31.8.1956 in Biberwier geboren. Mit 31 Jahren ging er zu den „Grünen“. Das ist eine Partei, falls ihr es nicht wußtet. Nebenbei ist er auch Kulturmanager, Lektor und Journalist. Er ist kein Beamter, sondern Politiker, und zwar Mitglied im Bundesrat für Wien. Stefan bekommt sei-

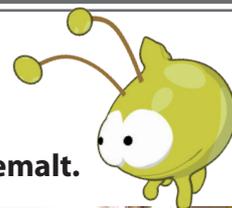


Herr Stefan Schennach ist kein Beamter, bekommt aber als Politiker auch sein Geld vom Staat, gezeichnet von Leni.

ne Mäuse aber auch vom Staat - wie die BeamtInnen! Der Staat bekommt Geld von den BürgerInnen, das nennt man Steuern. Er hat uns zum Beispiel erzählt, dass nicht alle Leute in Österreich Steuern zahlen müssen, weil ein Teil zu wenig Geld verdient. Er sagte, dass die PolitikerInnen in Jordanien beispielsweise keine Steuern zahlen. Dort war Stefan neulich auf Dienstreise. Er hat uns erzählt, dass in Österreich auch BeamtInnen Steuern zahlen müssen.



Raphael (11), Leni (9), Sebastian (11), Leonie (8), Christoph (10)



KINDERRECHTE

Wir erzählen euch heute etwas über Kinderrechte. Dazu haben wir auch Bilder gemalt.

Es gibt 10 Grundrechte. Diese sind uns besonders wichtig:

- Recht auf Gleichheit
- Recht auf Gesundheit
- Recht auf Bildung
- Recht auf Spiel und Freizeit
- Recht auf Schutz im Krieg und auf der Flucht
- Recht auf Betreuung bei Behinderung

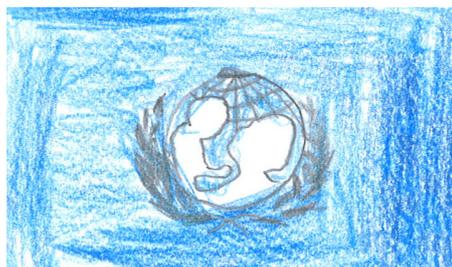


Moritz (8), Lena (10), Sofia (8), Bianca (8)

Alle Kinder sollen gleichberechtigt sein! Es darf keine Kinderarbeit mehr geben. Alle Kinder (auch die armen) sollen die Möglichkeit haben, zum Arzt zu gehen und behandelt zu werden! Alle Kinder sollen die Möglichkeit haben, in die Schule zu gehen, um etwas zu lernen! Alle Kinder sollen spielen dürfen und nicht arbeiten müssen! In armen Ländern

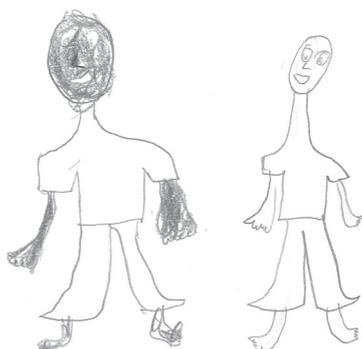
sollen die Kinder vor Kriegen geschützt werden. Kinder mit einer Behinderung sollen betreut werden! Diese und noch andere Rechte sind von den Staaten der UNO 1989 unterschrieben worden. Alle Länder haben sie anerkannt (außer USA und Somalia). Eine Organisation, die sich um Kinder weltweit kümmert, ist UNICEF.

UNICEF



Die Flagge der UNICEF, gezeichnet von Bianca (8).

UNICEF bezeichnet das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen. Es wurde nach dem 2. Weltkrieg 1946 gegründet, um Kindern in Europa zu helfen. Heute kümmert es sich vor allem um Kinder in Entwicklungsländern. Diese Organisation leistet beispielsweise Unterstützung in den Bereichen Gesundheit, Hygiene, Ernährung oder Bildung. Sie achtet auch darauf, dass es keine Kindersoldaten gibt und setzt sich dafür ein, dass es Kindern gut oder zumindest besser geht.



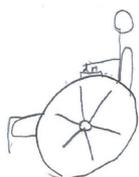
Recht auf Gleichheit, egal welche Hautfarbe, gezeichnet von Bianca (8).



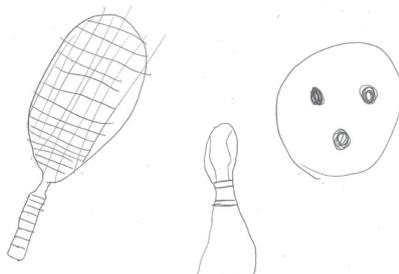
Recht auf Schutz im Krieg, gezeichnet von Moritz (8).



Recht auf Bildung, gezeichnet von Bianca (8).



Recht auf Betreuung bei Behinderung, gezeichnet von Moritz (8).



Recht auf Spiel und Freizeit, gezeichnet von Moritz (8).



Recht auf Gesundheit, gezeichnet von Moritz (8).



WER IST WER?

Was ist hier passiert? Suche die Fehler! Was ist das Original und welches Bild wurde gefälscht?



Die Lösung:

Das rechte Bild ist die Fälschung und das linke Bild ist das Original.

Wollen Sie das nachmachen?! Dann beachten Sie diese Schritte!

- 1.) Machen Sie ein Foto!
- 2.) Laden Sie das Bild in den Computer!
- 3.) Öffnen Sie das Programm Photoshop!
- 4.) Schneiden Sie die Gesichter aus!
- 5.) Kopieren Sie die Gesichter!
- 6.) Fügen Sie das Gesicht auf ein anderes Gesicht ein!
- 6.) Passen Sie die Gesichter mit dem Radiergummi an!

Was Sie noch wissen sollten:

In den Zeitungen sind Bilder wichtig, weil man sich mehr vorstellen kann. Aber nicht alle Bilder sind wahr. Manchmal werden Bilder einfach manipuliert oder es werden falsche Bilder zu Texten dazugegeben. Darum glauben viele Menschen, dass es eine wahre Geschichte ist.



Süra (12), Jenny (11), Florian (11), Mara (11), Madeleine (12)

KORRESPONDENTINNEN

Was tut eigentlich ein/e KorrespondentIn?

KorrespondentInnen sind AußenreporterInnen, die Geschehnisse live dokumentieren. Sie senden diesen Bericht an Printmedien, Hörfunk, Fernsehen, Nachrichtenagenturen oder Online-Redaktionen. Ohne KorrespondentInnen würden wir nie erfahren, was in anderen Teilen der Erde passiert. Sonst wüssten wir zum Beispiel nicht, wie dringend Pakistan wirklich Hilfe braucht.

KorrespondentInnen gibt es natürlich auch im Inland.

Die Vorteile der KorrespondentInnen sind, dass sie live an der Geschehnisquelle sind, und daher den Betroffenen Fragen stellen können. KorrespondentInnen fühlen mit, was betroffenen Menschen durchmachen und mitmachen, und sie können den

ZuschauerInnen das auch übermitteln. KorrespondentInnen berichten über Naturkatastrophen, Wirtschaft, Sport, kulturelle Ereignisse, Politik und Krieg. Die KorrespondentInnen, die vom Krieg berichten, nennt man KriegsberichterstatlerInnen. Sie müssen besonders mutig sein.



Bat (11), David (11), Anna (11), Theresa (11), Büsra (12)



KorrespondentInnen sind nicht im Studio.



Sie sind live vor Ort.



Sie sagen, was Sache ist.



Und sie erleben das Geschehen hautnah mit.

MANIPULATION IN DEN STRASSEN

Wir haben PassantInnen vor dem österreichischen Parlament befragt und einige interessante Antworten bekommen.

Wir wollten heute herausfinden, wie man Leute mit Suggestivfragen manipuliert. Dazu sind wir auf die Straße gegangen und haben die Menschen befragt.

Was wollten wir damit zeigen? Dass wir die Antwort bekommen können, die wir wollen. Aber wie macht man so etwas? Wir haben, bevor wir die Frage gestellt haben, in einem Infosatz berichtet, worum es in der Frage gehen soll. Wir haben uns ein einfaches The-



Hier sehen sie zwei Personen, die von uns befragt wurden. Aber nur eine hat geantwortet. Raten sie welche.

ma ausgesucht, zu dem jeder eine Meinung hat. Unsere erste Frage war: „Es wird immer öfter über Gewalt an der Schule berichtet. Finden Sie nicht auch, dass dagegen etwas unternommen werden sollte.“

Weil wir die Frage mit den Worten „Finden Sie nicht auch, dass ...“ begonnen haben, legten wir den befragten Personen eine Antwort nahe: Und zwar einfach „Ja“ zu sagen, was wir auch bei allen 4 befragten Personen geschafft haben. Um die Leute nicht ganz im Dunklen zu lassen, haben wir noch eine zweite Frage gestellt: „Wissen Sie, was eine Suggestivfrage ist?“ Diese Frage haben dann aber nicht alle Befragten mit „Ja“ beantwortet. Wie kann man sich vor so einer Ma-

nipulation schützen? Unser Tipp: Gut aufpassen, WAS man gefragt wird, wenn einem jemand auf der Straße eine Frage stellt. (Andere Varianten: Einfach „Nein“ sagen oder so tun, als könne man die Sprache nicht.)



Flo (14), Sonia (12), Fanny (14), Sarah (14)

IMPRESSUM

Eigentümer, Herausgeber, Verleger, Hersteller: Parlamentsdirektion
Grundlegende Blattrichtung: Erziehung zum Demokratiebewusstsein.
Anmeldungen für einen Besuch in der Demokratiewerkstatt:
Telefon: 01/40110-2930, E-Mail: anmeldung@demokratiewerkstatt.at
www.demokratiewerkstatt.at



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

3. und 4. Klasse, KMS Enkplatz 4, 1110 Wien

4A, KMS Koppstraße, Koppstraße 110, 1160 Wien

3B, Vienna Elementary School, Paulinengasse 16, 1180 Wien

Öffentlicher Workshop, 14. Juli

2D, BG Maroltingergasse, Maroltingergasse 69, 1160 Wien

4A, HS Aderklaaerstr. 2, 1210 Wien

4A, VS St. Franziskus, Apostelgasse 5, 1030 Wien

4A, HS Leobersdorf, Schulgasse 1, 2544 Leobersdorf

4C, VS Neulengbach, Weinheberstr. 126, 3040 Neulengbach

2B, BRG Pichelmayergasse, Pichelmayergasse 1, 1100 Wien

1A, HS Laßnitzhöhe, Hauptstraße 75, 8301 Laßnitzhöhe

4A, BG/BRG Neulandschulen, Alfred-Wegener-Gasse 10-12, 1190 Wien

4A, HS Plankenmaisstraße, Plankenmaisstraße 30, 1220 Wien